

# Emser Zeitung



Preis der Anzeigen  
Die einseitige Petitzeile  
oder deren Raum 15 Pfg.  
Stellamezelle 50 Pfg.

Redaktion und Expedition  
Ems, Admstraße 95.  
Telephon Nr. 7.

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Bote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 175

Das Ems, Samstag den 29. Juli 1916

68. Jahrgang

Vergebliche starke engl. Angriffe nördlich der Somme.

Massenangriffe bei Goroditschi und an der Schtschura zusammengebrochen.

Großes Hauptquartier, 28. Juli. Amtlich. Südlicher Kriegsschauplatz:

Ein deutscher Patrouillenvorstoß brachte in der Gegend von Reube Chapelle 30 Gefangene, darunter 3 Offiziere, und 2 Maschinengewehre ein. Dem nördlich der Somme zur größten Kraft gesteigerten englischen Feuer folgten im Laufe des Nachmittags starke Angriffe, die bei Pozieres, sowie mehrfach im Bourcaug-Wald und südlich davon vor unseren Stellungen zusammenbrachen.

Sie führten in Longueval und im Deloille-Wald erheblichen Nachkämpfen. Aber auch hier konnte der Feind keines Erfolges rühmen. — Südlich der Somme ist es bei beiderseits lebhaft fortgesetzter Artillerietätigkeit, nur zu Vorstößen feindlicher Handwaffentruppen bei Soyecourt gekommen. Sie sind abgewiesen.

Westlich der Maas sind die französischen Unternehmungen gegen das Werk Thiaumont erfolglos geblieben.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe d. Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die Russen haben ihre Angriffe mit starken Kräften erneuert. 6 mal sind sie seit gestern nacht gegen die Front Strobawa-Wygoda (östlich von Goroditschi) mit 2 Armeekorps vergeblich angelaufen. Weitere Angriffe sind im Gange. Mehrmals stuteten die Angriffswellen zweier Divisionen vor unseren Schtschura-Stellungen nordwestlich von Djachowitschi zurück. Die Verluste des Gegners sind sehr schwer.

Heeresgruppe des Generals von Linington:

Nordöstlich von Swiniach haben russische Angriffe nicht Boden gewonnen. Gegenangriffe sind im Gange. Bei Postomty warfen österreichisch-ungarische Truppen die Russen aus Vorstellungen im Sturm zurück.

Arme: des Generals Grafen von Bothmer. Keine besonderen Ereignisse.

Ballankriegsschauplatz. Nordwestlich und nördlich von Bodena haben sich kleine für den Gegner verlustreiche Gefechte im Vorwärtigen der bulgarischen Stellungen abgepielt.

Oberste Heeresleitung.

## Der österreich-ungarische Bericht.

### Die Kämpfe um Brody.

#### Beschreibung apulischer Küstentädte.

Wien, 28. Juli. Amtlich wird verlautbart:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Am oberen Czarny Czernemosz scheiterten mehrere russische Angriffe.

In Raume nördlich von Brody setzte der Feind gestern und heute den ganzen Tag über fort. Bis in den frühen Nachmittag vermochte er, von brav fechtenden Truppen immer wieder zurückgeschlagen, nicht einen Schritt Raum zu gewinnen. Erst einem neuerlichen, abends angelegten Massenstoß der Russen gelang es, östlich der von Czarnow nach Brody führenden Straße in unsere Stellungen einzudringen. Unsere Truppen setzten den Kampf am Südrande von Brody fort.

Bei Postomty in Wolhynien vertrieben R. u. A. Abteilungen den Feind aus einer vorgeschobenen Verschanzung.

Nordöstlich von Swiniach wird einem lokalen Einbruch der Russen durch einen Gegenstoß begegnet.

Seit Mitte Juni hat der Feind nach einer Pause von 4 Wochen in Wolhynien seine Offensive wieder aufgenommen. Das Gesamtergebnis derselben läßt sich bis heute dahin zusammenfassen, daß auf unserer Seite ein 80 Kilometer breites Frontstück in einer Tiefe von nicht mehr als 15 Kilometer zurückgedrängt wurde. Diesen geringen Raumgewinn hat der Feind durch eine ununterbrochene Reihe schwerer Angriffe und mit ungeheuren Opfern erkauft.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der ganzen Front keine größeren Gefechtsaktionen. Im Becken von Laghi brachte eine Patrouillenunternehmung einen Offizier und 27 Mann als Gefangene

ein. Im Raume von Bancovaggio hielt das starke feindliche Geschützfeuer an. Das Vorgehen schwächerer italienischer Abteilungen wurde schon durch unser Feuer vereitelt. Südlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

#### Ereignisse zur See.

Am 27. morgens haben unsere Seeflugzeuggeschwader Bahnhöfe, militärische Objekte und Fabriken von Orvanto, Mola, Vori, Giovinazzo und Molfetta mit schweren, leichten und Brandbomben sehr erfolgreich belegt. Namentlich in Vori wurden verheerende Volltreffer in Bahngelände, Fabriken und im Gouvernementspalais erzielt und starke Brände beobachtet. Trotz beständiger Beschädigung und Bekämpfung feindlicher Abwehrflugzeuge lehrten unsere Geschwader unverehrt zurück.

Flottenkommando.

## Russische Greuelthaten in der Bukowina.

Budapest, 27. Juli. Aus den besetzten Gebieten der Bukowina treffen trostlose Nachrichten ein. Aus Szereb wurde die Einwohnerschaft samt Frauen und Kindern verschleppt. Auch die Beamten wurden nach Sibirien deportiert; der Hauptplatz der Stadt wurde in Brand gesteckt. In Hundul-Moldovi, in der Nähe von Kimpolung, wurde der Geistliche Topowitsch gequält und verurteilt, und ein dortiger Grundbesitzer erschossen, weil er sich weigerte den Russen den Weg zu weisen. In Czernowit muß die Geistlichkeit für den Jaren Messen lesen. Die Bukowiner Kriegsereignisse gleichen immer mehr den österr. Unterthanen in den besetzten Gebieten der Bukowina zu Kriegsdienstleistungen für das russische Heer, u. a. zu Erdarbeiten in der unmittelbaren Nähe der Front in dem von unserem Feuer bestrichenen Gebiet. Die Verweigerung dieser der Haager Konvention ganz widersprechenden Kriegsdienstleistungen wird mit schweren Strafen geahndet. In einem Falle wurde die Todesstrafe an einem Bauer vollzogen.

Wien, 27. Juli. Wie die Kriegsberichterstattung der Blätter melden, zwingen die Russen die österreichischen Unterthanen in den besetzten Gebieten der Bukowina zu Kriegsdienstleistungen für das russische Heer, u. a. zu Erdarbeiten in der unmittelbaren Nähe der Front in dem von unserem Feuer bestrichenen Gebiet. Die Verweigerung dieser der Haager Konvention ganz widersprechenden Kriegsdienstleistungen wird mit schweren Strafen geahndet. In einem Falle wurde die Todesstrafe an einem Bauer vollzogen.

## Unerwartete Wirkung unserer Funkprüche.

Lugano, 27. Juli. Aus Neapel wird gemeldet: Seit kurzem wird der lufttelegraphische Meldungsanstausch zwischen Schiffen und Stationen des Verbandes durch die weit stärkeren deutschen Funkprüche erheblich gestört. Italien ist tagelang ohne Nachrichten. Carbonas Meldungen gelangen selten und verstimmt nach Neapel.

## Der türkische Bericht.

W. Konstantinopel, 27. Juli. Das Hauptquartier berichtet: Einer unserer Flieger überflog am 24. Juli Tenedos und schleuderte mit Erfolg Bomben auf feindliche Schiffe und Prähme, die in der Nacht erschienen waren. Am Morgen des 24. Julis landete der Feind unter dem Schutze einiger Fahrzeuge mehr als 100 Banditen auf dem Nordufer des Inzadere westlich Myadji. Bei dem Zusammenstoß zwischen unsern Truppen und den Banditen verloren diese Tote und Verwundete und flüchteten dann auf die Schiffe. Inzwischen griffen zwei unserer Flieger die feindlichen Schiffe und Prähme mit Bomben und Maschinengewehrfeuer an und verurachten dem Feinde Verluste.

An der ägyptischen Front in der Nähe von Katia Patrouillenscharmüel. Ein Flugzeug, das der Feind bei Ghasa von einem Mutterschiff aufsteigen ließ, wurde durch unser Artilleriefeuer und darauf durch einen unserer Flieger verjagt, der gleichzeitig die feindlichen Schiffe und die sie begleitenden Torpedoboote angriff und sie zur Flucht in nördlicher Richtung zwang.

Von den andern Fronten liegt keine Nachricht von Bedeutung vor.

## Deutschland.

### Der deutsche Heereserlass.

Gegenüber den Behauptungen unserer Feinde, daß Deutschlands Menschenzahl und Mannschaftserhalt nicht ausreichend sein werden, um während die Lücken auszufüllen, die der unangesehene Kampf an drei oder vier Fronten mit sich bringt, kann die Vossische Zeitung auf Grund amtlicher Angaben mitteilen, daß unser Mannschaftserhalt keinerlei Schwierigkeiten bereitet. Die deutsche Heeresleitung hat noch nicht auf die Jahrgänge 1893 und 1899 zurückzugreifen brauchen. Die Er-

satzbataillone und die Rekrutendepots werden dauernd auf dem vollen Stande gehalten. Außerdem sind im Interesse der Aufrechterhaltung des Wirtschaftsbiedens Hunderttausende von Heerespflichtigen zurückgestellt, die im Notfalle herangezogen werden könnten.

## Eine Reichshülfsfruchtstelle.

W. Berlin, 27. Juli. Das Kriegsernährungsamt veröffentlicht im Reichsanzeiger eine Bekanntmachung, wonach die Bewirtschaftung der Hülfsfrüchte nach Maßgabe der früher erlassenen Verordnungen einer unter dem Namen „Reichshülfsfruchtstelle“ zu bildenden Abteilung der Zentral-Einkaufsgesellschaft übertragen wird. Das gleiche geschieht auch mit der Bewirtschaftung von Buchweizen und Hirse.

Telegrammwechsel zwischen dem Kaiser und dem König von Bayern.

München, 27. Juli. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Anlässlich des Besuches Seiner Majestät des Königs bei der deutschen Kriegsflotte in Wilhelmshaven fand zwischen dem Kaiser und dem Kaiser folgender Telegrammwechsel statt: „Seiner Majestät dem Kaiser. Großes Hauptquartier. Deiner lebenswürdigen Einladung, für die ich nochmals herzlich danke, folgend, habe ich die letzten Tage bei der Flotte zugebracht. Die Eindrücke, die ich hier gewonnen, befestigen auf neue mein Vertrauen in die unüberwindliche Stärke der deutschen Waffen zu Wasser wie zu Lande und meine Zuversicht, daß Deine von trefflichem Geist durchdrangene Marine dem in der letzten Seeschlacht errungenen Erfolge neue Siege über unsere Feinde anreihen wird. Ludwig.“ — „Seiner Majestät dem König von Bayern. München. Herzlichen Dank für dein Telegramm aus Wilhelmshaven. Ich freue mich aufrichtig darüber, daß Du die Flotte besuchst und dort so gute Eindrücke gewonnen hast. Mit Dir vertraue ich darauf, daß die Flotte auch weiter ihren Mann stellen wird. Wilhelm.“

## Aus Frankreich.

### Kriegsmüdigkeit in Frankreich.

Herbé schreibt im Leitartikler seiner Victoire vom 22.: Was erzählt man mir doch? In nicht wenigen Landgemeinden, besonders im Westen, fangen eine Reihe Frauen an, den Mut zu verlieren, die Mente ins Korn zu werfen und Keden zu halten, wie sie nur Frauen halten können, wenn sie aus dem richtigen Geleise geraten sind. Einige erklären ganz offen jedem, der es hören will, sie hätten genug vom Kriege, sie würden ihr Land nicht mehr bestellen; wenn kein Brotgetreide mehr da wäre, würde der Krieg schon aufhören. In Dörfern, die ich mit Namen nennen könnte, führen andere Frauen solch einfältige Gespräche wie: Sein Gold dem Staate geben, heißt den Krieg verlängern; je weniger Gold der Staat hat, um so eher wird der Krieg zu Ende. Freunde, die das Landvolk sehr genau kennen, versichern mir, daß solche Keden so ziemlich überall bei uns auf dem Lande gang und gäbe sind.

Herbé hält die Sache für nicht unbedenklich. Er beschwört alle einflussreichen Leute der Dörfer, den Pfarrer, den Lehrer und die Lehrerin, den Bürgermeister und die wohlhabenden „Bürger“ und „Bürgerinnen“ (die Anführer sind von Herbé), auf die Bäuerinnen ermutigend einzuwirken. Die Heeresverwaltung soll alle irgendwie entbehrlichen Bayern-Soldaten für die Feldarbeiten nach Hause schicken, denn die Gefahr sei groß. Zum Beweise hierfür macht er das folgende Geständnis:

Nur unter dem Druck der Landbevölkerung haben wir 1871 den Frankfurter Frieden verbrochen zu einer Zeit, wo uns wenige Wochen weitem Widerstandes ganz sicher ermöglicht hätten, Lothringen, auf das Bismarck keinen Wert legte, für uns zu behalten, Lothringen, das will sagen, die bekannte reiche Erzlagerstätte und die fürchtbare Festung Metz.

Mit seiner Schlußbemerkung hat Herbé natürlich unrecht. Längerer Widerstand hätte 1871 den Franzosen nur noch viel schlimmere Bedingungen eingetragen. Aber recht hat er darin: den Krieg gewinnt nur, wer die stärkern Kräfte hat.

### Die französische Armeekontrolle.

Vern, 27. Juli. In der Debatte der französischen Kammer über die Armeekontrolle sprach sich Renaudel über die Stimmung in der Kammer nach der Geheimhaltung aus, aus der das Verlangen nach einer Armeekontrolle geboren worden sei. Die Kammer habe damit der Regierung helfen wollen, Irrtümer und Täuschungen der Vergangenheit wieder anzumachen und neuen vorzubeugen. Woher also kommt die Mißstimmung? fragt Renaudel. Laut Humanität daher, Herr Präsident, daß Sie zwar die direkte Kontrolle annahmen, aber nicht diejenigen Worte sprachen, die hätten gesprochen werden müssen, um dieser direkten Kontrolle das Aussehen und den Sinn zu geben, den sie haben müßte. Es muß klar und deutlich gesagt werden, daß es Delegierte geben wird, die

sich frei in der Armeezone bewegen werden, ohne andere Beschränkungen als die, die aus der Gewalt der Dinge entspringen. Diese Delegierten werden den Kommissionen Rechenschaft geben und die Regierung unterrichten. Die Versprechungen und Verpflichtungen, die in der Geheimfugung übernommen wurden, müssen gehalten werden. Das ist nach unserer Ansicht die beste Art zu handeln.

Wo sind die Gelder aus den Wohltätigkeitsveranstaltungen geblieben?

Bern, 27. Juli. (Nichtamtlich.) Herz macht sich in seiner „Victoire“ zum Vorträger der Öffentlichkeit, indem er fragt, wo die Einnahmen der zahlreichen wohltätigen Veranstaltungen während des Krieges geblieben seien. Wir sind es zwar, so heißt es, in Frankreich gewöhnt, daß Wohltätigkeitsfeste, selbst die gelungensten, immer Fehlbeiträge aufweisen, dennoch dürfte das Verlangen, zu wissen, wohin es ging und wie und unter welcher Leute es verteilt wurde, mehr als berechtigt sein. Man muß uns Ausschluß geben, um peinliche Erörterungen zu vermeiden und nicht Klatsch und Verleumdungen die Wege zu öffnen. Was sollen unsere Krieger davon denken, wenn man für sie Kriegertage organisiert und sie nach langen Monaten noch nicht einen Sou erhalten haben? Ich kenne unsere Politik. Sie müssen glauben, daß Abgeordnete und Minister sich in die vereinnahmten Millionen geteilt haben, um Tänzerinnen zu unterhalten. Ganz Böswillige werden ihren Kameraden noch erklären, daß die Presse nichts sagt, weil sie beteiligt ist. Das klingt toll, aber wer hat schuld? Man glaube nicht, daß ich in kleines Panama aufdecken will, nur soll man uns nicht bis zum nächsten Kriege warten lassen mit der Verteilung der Einnahmen aus den Wohltätigkeitstagen von 1914-16.

### Aus England.

London, 27. Juli. (Nichtamtlich.) Meldung des Neuterischen Büros. Im Unterhause wurde heute Sinnel, unabhängiger irischer Nationalist der extremsten Richtung, wegen unangemessenen Betragens zeitweilig von der Sitzung ausgeschlossen. Es ist bemerkenswert, daß die Nationalisten mit dieser Ausschließung einverstanden waren, die dann mit allen gegen eine Stimme, nämlich die von Sinnel, ausgesprochen wurde.

Ein Seegefecht an der schottischen Küste.

Amsterdam, 27. Juli. (Nichtamtlich.) „Handelsblad“ wird aus Amuiden über ein Seegefecht an der schottischen Küste gemeldet. Das Gefecht spielte sich zwischen mehreren U-Booten — es steht nicht fest wie vielen — und den Patrouillenschiffen „Nelly“, „Hutton“, „Edward“ und „Eca“ ab. Das erste Schiff wurde in Grund gebohrt, wobei drei Mann getötet wurden, die übrigen elf Mann wurden von dem Heringsslogger „Daggebank“ aus Schebeningen aufgenommen und in einem schottischen Hafen gelandet. Von den beiden anderen Schiffen mit je 14 Mann Besatzung habe man nichts mehr gehört. Man vermutet, daß sie mit Mann und Maus gesunken sind. Von den elf Geretteten sind später drei ihren Wunden erlegen.

England und die niederländische Fischerei.

London, 27. Juli. Das Neuterische Büro erfährt, daß nicht beabsichtigt werde, die ganze holländische Fischereiflotte zum Stillliegen zu bringen. Es werde auch keine Einschränkung der Fischzufuhr für den Verbrauch Hollands beabsichtigt. Verhandlungen mit den Vertretern der holländischen Fischereireeder seien im Gange. Bisher sei zwar noch kein Abkommen zustande gekommen, man hoffe aber, daß man bald eine Lösung finden werde.

Die englischen Offiziersverluste.

London, 27. Juli. Die Verlustlisten vom 24., 25. und 27. Juli verzeichnen die Namen von 608, 406 und 216 Offizieren; davon sind 314 gefallen. Keine Mobilmachung.

### Die irische Frage

London, 26. Juli. Die Times meldet, daß das Ansehen der Regierung durch den Zusammenbruch der Ver-

handlungen über die irische Frage unzweifelhaft geschwächt worden sei. Zurücktreten werde kein Minister, aber die parlamentarische Stellung der Regierung werde durch die neue Haltung, die die Nationalisten einzunehmen drohten, fühlbar verändert. Die ganze nationalistische Partei werde vermutlich dauernd der Opposition angehören.

### Italien.

Schwere Niederlagen in Tripolitanien.

Bern, 28. Juli. In einem langen Bericht aus Tripolis gibt Corriere della Sera interessante Nachrichten über die Lage in Tripolitanien. Zunächst bemerkt der Korrespondent, die Engländer hätten im Herbst 1914 und Frühjahr 1915 die Senussen gegen Italien offen unterstützt. Für diesen Fehler mußten sie später büßen, als sich die Senussen auch gegen England wandten. In dem anschließenden Zustand der Rebellen waren die Folgen für Italien allerdings schlimm. Die Italiener zogen mit 4000 Mann eingeborener Askaris und eigenen Leuten gegen das Rebellenlager von Kast Bahadi aus, wurden aber völlig geschlagen und aufgerieben und bis an die letzten Dünen der Meeresküste von den siegreichen Rebellen verfolgt, die darauf Misurata, Beniulio, Tarhuna, Zuara und Sitten einschlossen und belagerten, so daß die Italiener nach der bereits erfolgten Räumung aller inneren Garnisonplätze auch Misurata und Tarhuna aufgeben mußten. Der letzte Ausfallsversuch aus Tarhuna bedeutete für die Italiener einen neuen äußerst traurigen Tag. Aus dem Schluß des Artikels geht hervor, daß die Italiener zur Zeit nur noch Tripolis, Homs und Zuara halten. Tripolis ist durch einen 38 Kilometer langen Drahtverhau und durch ein Schützengrabennetz gegen Angriffe geschützt; Homs ist ebenso in einem engen Umkreis von Verteidigungsanlagen umgeben.

### Portugal.

Reise des portugiesischen Finanzministers nach Madrid.

Frankfurt a. M., 27. Juli. Laut Frankf. Ztg. meldet der Temps aus Madrid: Der portugiesische Finanzminister werde unmittelbar nach den Wandern der portugiesischen Armee nach Madrid und San Sebastian reisen, um mit dem ersten spanischen Staatsminister politische und wirtschaftliche Fragen zu besprechen. Costa werde wahrscheinlich auch vom König empfangen werden. Die spanischen politischen Kreise legen der Reise große Wichtigkeit bei.

### Rumänien.

Keine weitere Kohlenausfuhr nach Rumänien.

Budapest, 27. Juli. (Zf.) Wie das Organ der rumänischen Regierung „Bittocal“ meldet, wird in der nächsten Zeit keine weitere Kohlenausfuhr aus Rußland nach Rumänien erfolgen, da auch dort großer Kohlenmangel herrscht. Drei vor einigen Tagen aus Mariampol in Konstanza eingetroffene rumänische Dampfer brachten die letzte zugelassene Kohlenladung.

Munitionslieferungen an Rumänien.

Bukarest, 28. Juli. Die Telegraphen-Union berichtet: Das Blatt Jassul erfährt, daß die Munitionslieferungen aus Rußland sich nur auf Salpeter und andere zur Munitionserzeugung erforderlichen Rohmaterialien erstrecken. Geschosse und Waffen werden noch weiter zurückgehalten. Die Aufbauschung der Meldung durch die Russenfreunde sei eine reine Komödie. Steagal hält es in dieser Zeit für selbstverständlich, daß die Regierung an die Deckung des Munitionsbedarfs denkt, da die Zukunft ungewiß sei. Das Bestreben der Russenfreunde, Rumänien in den Krieg zu zerren, bedeute den Ruin Rumäniens. Man müsse deutschfreundlich sein. Laut Universal wird auch die in Salonik lagernde rumänische Munition nach Rumänien abtransportiert werden.

finde wieder Schlaf des Nachts, und wenn ich erwache, laßt das Leben mich an.“

„Es macht mich stolz, Sie so sprechen zu hören,“ sagte Dora, „aber unser Freundschaftsbund wird von kurzer Dauer sein. Wir wollen uns setzen und ruhig sprechen.“

„Sie erschrecken mich sehr, teure Freundin. Aber zunächst muß ich Ihnen gestehen, daß ich eine kleine Eigenmächtigkeit begangen. Ich habe in der Stadtküche ein warmes Frühstück bestellt, das hierher gebracht wird. Warum soll ich allein essen, da mir dann alles widersteht. Sie sehen, wie hager ich bin. Vom Arzt bekomme ich es täglich zu hören, daß ich mich zugrunde richte, daß man essen müsse, wolle man auf der Höhe der Leistungsfähigkeit bleiben. Gottlob, daß mir nun Gelegenheit wird, wenigstens einige Mahlzeiten in lieber Gesellschaft einzunehmen! Nicht wahr, Frau Dora, Sie sind nicht kleinlich, keine Spielverderberin?“ Flehend, zwingend sah er ihr in die Augen.

Dora hatte die erste, allerdings etwas peinliche Ueber-raschung überwunden. Freimütig schlug sie in die dargereichte Hand: „Nein, ich bin nicht kleinlich und sehe nicht ein, warum ich Ihnen die Freude verderben sollte. Ich will schnell den Tisch decken. Es paßt eigentlich gut mit dem Essen. Hans kommt erst zur Nacht nach Hause.“

„Das ist ja fein, famos, Frau Dora! Ein Tag, den wir rot im Kalender anstreichen müssen.“

„Darüber sprechen wir noch. Hans ist unzugänglich.“

„Es klingelte. Dora eilte hinaus. Der Bote mit den bestellten Speisen stand vor der Tür. Sie führte ihn in die Küche und nahm ihm dort alles ab. Es duftete köstlich. Ihr Herz klopfte vor lauter Freude. Sie hatte oft unbewußtlichen Appetit auf Delikatessen und wagte doch nie, Geld dafür auszugeben, aus Furcht, dann nicht zu reichen. Und Dora hielt auf Ordnung.“

Im Umsehen war der Tisch gedeckt, die verlockend duftenden Speisen aufgetragen.

„Sie erlauben, daß ich erst die Kinder versorge,“ bat Dora in schüchternem Ton, „es ist von allem so reichlich, daß auch sechs Personen daran genug hätten.“

„Aber bitte, bitte, liebe einzige Dora. Ich warte, bis Sie ein wenig Zeit für mich übrig haben.“

Budapest, 28. Juli. (Zf.) Gest wird aus Bukarest gemeldet, Minister Costinescu habe erklärt, daß die Mobilisierung vollkommen unbegründet seien. Die russentfreundlichen agitierten lebhaft und beabsichtigen, Burgen anlässlich des Abschiedsbanquets für den abberufenen französischen Gesandten Blondel.

### Luxemburg.

In Luxemburg wurde laut der Frankf. Ztg. ein einheitliche Protration von 250 Gramm pro Kopf der Bevölkerung festgesetzt. Aus Dänemark kam ziemlich bedeutende Schmalz- und Fettvorräte ein, die der Bevölkerung zu mäßigen Preisen verteilt werden soll. Auch die Verteilung von Zucker in ähnlicher Weise genommen werden.

### Niederlande.

Englisches Geschwader an der holländischen Küste.

Maas Luis, 27. Juli. Ein hier angekommenes Fahrzeug meldet, daß es fünf Meilen nordwestlich vom Leuchtschiff einem englischen Geschwader begegnete, das aus drei Schlachtschiffen, 7 Torpedobooten, zwei U-Booten und zwei Wasserflugzeugen bestand.

Inns Garn gegangen.

Haag, 27. Juli. (Zf.) Holländische Blätter melden, daß der Schiffer Bremmer von dem Dampfstrahler „Hilbe“ bei seiner Ankunft in Amuiden mitteilte, daß er am 27. Juli, den 13. Juli, abends 10 Uhr, das englische Unterseeboot „E 42“ in seinen Netzen gefangen habe. Das Periscop und der Kommandoturm des Unterseebootes hatten sich nämlich in den Netzen verfangen. Ohne weitere Liefe darauf der Kommandant des Unterseebootes die Netze kappen. Die Reeder wird sich, um Schadenersatz zu erhalten, an die englische Regierung wenden.

### Dänemark.

Englische Spione in Dänemark ertappt.

Kopenhagen, 27. Juli. Nach Meldungen hiesiger Blätter wurden der kopenhagener Berichterstatter der Welt-Gazette in London, William Haroeb, seine Frau, die in Kopenhagen gebürtig ist, und zwei andere Engländer von der Beschuldigung, Spionage getrieben zu haben, verurteilt. Der Hauptbeschuldigte Haroeb soll durch zahlreiche Erkundigungen über die militärischen und sonstigen Verhältnisse in Dänemark und Deutschland eingezogen haben. An Gelegenheit erregt das größte Aufsehen.

### Schweiz.

Bern, 27. Juli. Das Berner Intelligenzblatt führt in einem Leitartikel über die Pflicht des schweizerischen Bundesrates zur aktiven Friedensvorbereitung. Die Verbündeten Eidgenossenschaft seien wirtschaftlich und politisch verarmt geworden, daß es anstrengendste Bemühung der Bundesleitung sein müsse, das Neueste zu versuchen, um der immer größer werdenden Gefahr einer Verwicklung des Bundes in die allgemeine Katastrophe vorzubeugen. Zwischenfälle mit gegenwärtige handelspolitische Verwicklung so heißt es, werden sich häufen bis zum Höhepunkte. Wir müssen die Ursachen der Fehler, die außerhalb unserer Grenzen gemacht werden, bekämpfen, aber nicht allein im Inneren, sondern mühen an der Beilegung des Weltkrieges und des Weltchaos. Der Bundesrat auf dieser Grundlage an die Aufgabe der Einleitung von Verhandlungen zwisch Wiederannäherung der Kriegführenden, also des Friedens, herantritt, so befindet sich im Bereich seiner eigenen nationalen Aufgaben in Nachtvollkommenheit, die ihm keinesfalls bestritten wird. Er befindet sich aber auch auf dem Wege der Pflicht als Landesbehörde insofern, als er auch dieses letzte und höchste Mittel einer Zuspitzung unserer Lage entgegenzuarbeiten, zu unterzucht lassen kann.

## Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von E. Hillger.

19) (Nachdruck verboten.)

Als die Kinder munter wurden, packte sie ihre Handarbeit zusammen, wusch und kämte die Kleinen und gab ihnen Frühstück. Dann räumte sie auf.

Bei allem war sie flink und geschickt. Eine Lust war es, ihr zuzuschauen.

Als sie ihre häuslichen Obliegenheiten erledigt und soeben eine frische weiße Schürze vorgebunden hatte, klingelte es.

Ein halb banges, halb freudiges Erschrecken durchrieselte sie. Wenn das Bittner wäre, dann könnten sie in aller Ruhe sprechen, nichts störte sie in den nächsten beiden Stunden. Aber Unsinn, so etwas zu denken! Wie sollte er ...

Sie eilte nach der Korridor-tür, um zu öffnen. Es war doch Bittner.

Mit der Sicherheit des Siegers stand er vor ihr. Er lachte sie an, seine Blicke huldigten ihrer Schönheit, und diese stumme Anbetung tat ihr wohl.

Sie reichten sich lächelnd die Hände und sahen sich in die Augen. Dora bemerkte es kaum, daß seine Hand in der ihrigen blieb, als sie die Stube betreten. In der Linken hatte sie die Rosen, die Bittner ihr gebracht. Er hatte noch mehrere Pakete im Arm, die er auf den Tisch legte.

Nebenan spielten die Kinder mit den schönen Spielsachen, die er geschenkt.

Doras Herz wallte über vor Dankbarkeit. Leise drückte sie seine Hand.

Da blickte es auf in seinen sonst so kalten grauen Augen, er preßte die kleine Frauenhand an sein Herz und bedeckte sie dann mit heißen Küffen.

„Dora, daß Sie mich nicht wieder fortschicken, mach mich zum glücklichsten Menschen. Ich war so einsam, mein Leben freudlos. Nun weiß ich doch auch, daß Frühling ist. Sie haben den Lenz in mein Leben getragen. Ich

Sie trug den Kindern kleingeschnittenes Geflügel, Spargel und Schotengemüse in die Küche; sie waren gut erregt und schnabulierten vergnügt und artig darauf los.

Als Dora sich am Eßtisch Bittner gegenüber niedergelassen, kam sie aus der Fassung und wurde befangen. „Dies ist doch eigentlich ungeheuerlich,“ dachte sie. „Kommen, nein, nein, es darf so nicht weiter gehen. Nur heute will ich dem Freunde nicht entgegen sein. Das hat er nicht um mich verdient. Es ist alles da, was soll mir munden. Es ist ja kein Unrecht dabei.“

Sie legte Bittner vor und plauderte mit liebenswürdiger Gewandtheit. Er sah sie immer nur an. Sie angelegentlich sie sich auch mit ihrem gefüllten Teller beschäftigte, seinen Blick fühlte sie doch.

Nur wenig nahm er zu sich. „Ach, Dora, daß ich hier als Jaungast sitzen muß!“ rief er endlich, die gefüllte Serviette zur Seite schleudernd, „ich ertrage kaum, der Groll erstickt mich, der Groll über mein grassierendes Unglück ... Schon damals liebte ich Sie, aber ich konnte ein unerfahrener junger Mensch, der noch in jeder weiblichen Wesen sein Ideal vermutet, eine Dora ohne keine Ahnung sagte mir damals, wie ich sollte! Kleinod ich mir von einem anderen rauben ließ!“

„Auch damals schon empfand ich es schmerzhaft,“ sagte sie ihm vor. „Aber ich suchte und fand alle Betäubung und Heilung in der Arbeit. Nie galten die Weiber etwas. Das einzige Weib, das ich je so heißer ungestillter Leidenschaft geliebt habe, und Sie, Dora, Sie!“

Die junge Frau hatte nie ein Dienstmädchen zu Hilfe gehabt. Sie war es gewohnt, alle häuslichen Obliegenheiten selbst zu erledigen. Darum erprobte sie rasch und trug die benutzten Teller hinaus, nur mit der Stimme eine Entschuldigung stammelnd.

Bittners Worte waren ihr wie ein Weintraube Kopf gestiegen. Die weiche Stimmung, welche ihr zum Gatten zog, hielt nicht vor. Sie war ihm immer wieder böse, sehr böse sogar.

In der Küche kam ihr der kleine Georg entgegen, den erhobenen Händen hielt er seinen Teller.

(Fortsetzung folgt.)

## Der Seekrieg.

Berlin, 28. Juli. (Amtl.) Am 27. um 1 Uhr vorm. der deutsche Hilfskreuzer südlich von Arendal den ersten englischen Dampfer Eskimo nach Gefecht ge-  
Der Dampfer ist eingebracht worden.

## Frankfurter.

Berlin, 28. Juli. (Amtl.) Am 27. Juli fand die Verhandlung des Feldgerichts des Marine-  
gegen den Kapitän Charles Fryatt von dem als  
eingebrochenen englischen Dampfer Brüssel statt. Der  
angehöriger der bewaffneten Macht, den Versuch  
am 28. 3. 1915 um 2 Uhr 30 nachm. bei Maas-  
das deutsche U-Boot „U 33“ zu rammen. Der  
ebenso wie der leitende Maschinist und  
Offizier des Dampfers feinerzeit für sein „tapferes  
bei dieser Gelegenheit von der britischen Ma-  
eine goldene Uhr als Belohnung und war im  
lobend erwähnt worden. Bei der damaligen  
drehte er, ohne sich um die Signale des U-  
zum Zeigen seiner Rationalität und zum  
aufforderte, zu kümmern, im entscheidenden Augen-  
auf das U-Boot zu, das nur durch  
weniger Meter von dem Dampfer  
Er gab zu, hiermit nach den Weisungen der  
gehandelt zu haben. Das Urteil ist bestätigt  
am 27. Juli nachmittags durch Erschießen vollstreckt  
von den diesen rachsüchtigen Frankfurterhand-  
der englischen Handelsflotte gegen unsere Kriegs-  
so eine zwar späte, aber gerechte Sühne.

Christiana, 28. Juli. Das nordwestliche Auswär-  
nach einem Telegramm des Generalkonsulats  
mit, daß drei norwegische Segelschiffe, Juno,  
und Bams, in der Nordsee untergegangen, die Be-  
gerettet seien. Da sämtliche Schiffe mit Holzlast  
England unterwegs waren, vermuten hierige Plätter,  
Schiffe von deutschen U-Booten versenkt worden  
was hier insofern Aufsehen erregt, da man hierin ein  
Wiederholungsfall des U-Bootkrieges erblickt.  
Helsingfors, 27. Juli. Helsingforsposten  
Zwei große englische Dampfer, deren  
ein Personendampfer zu sein schien, sind heute mittag  
angehalten worden und passierten,  
deutschen Torpedojägern begleitet, um 3 Uhr 50  
nachmittags, südwärts gehend, Wölle.

## Der Luftkrieg.

Bern, 28. Juli. Der in dem französischen Heeresbe-  
vom 24. Juli gelobte Militärflieger Christoph  
in einem Luftkampf über den Maashöhen von einem  
Flieger schwer verwundet und zur Landung ge-  
Er liegt in sehr ernstem Zustande in einem  
Lazarett.

## Japans Ausdehnungsdrang.

Tokio, 28. Juli. Eine aus 16 höheren japanischen  
Beamten bestehende Kommission ist nach  
unternommen, die die Aufgabe hat, an den militärischen  
Konferenzen der Verbündeten teilzunehmen,  
die die japanischen Interessen zu vertreten.  
bei der japanischen Gesandtschaft in Haag wird Mitte  
eine besondere Abteilung für Handelsinfor-  
mationen eingerichtet werden. Diese Maßnahme scheint in  
Sichtungen und im Haag beunruhigend gewirkt zu haben,  
es haben vertrauliche Besprechungen zwischen den Re-  
der Vereinigten Staaten und der Niederlande statt-  
gefunden. Demgegenüber hat sich die englische Regierung  
in Washington zu erklären, daß Japan zu keine Ge-  
winnung am Pazifik oder Indischen Ozean denke. Japan  
nicht nur die Herbeiführung des baldigen Friedens durch  
den Sieg der Verbündeten und wolle dem heutigen Ein-  
halt in Ostasien für immer ein Ende machen. Dazu  
Japan als asiatischer Vormacht ein Recht und auch die  
Macht.

## Hochwasser.

Der Berl. Lokalanzeiger berichtet aus München: In-  
über die letzten Gewitterregen, in den Bergen in das  
Koralpenland im Harz- und Lojaktale über-  
steigt. München hat mit 3,65 Meter sein höchstes dies-  
jähriges Hochwasser gehabt.

## Zwei Jahre Weltkrieg.

Am 1. August beginnt das dritte Jahr des Krieges,  
dessen Größe bereits am Ende des ersten Jahres über jedes  
früher erlebte Maß, über jeden Vergleich mit irgendeinem  
Krieg oder Ereignis der Weltgeschichte weit hinausragte.  
Der Weltkrieg hat es wohl keinen Sterblichen gegeben, der  
den Weltkrieg von der Dauer des jetzigen für möglich,  
ertragbar hielt; aber so viel des Unerhörten, Unge-  
heuerlichen, Beispiellosen der heutige Krieg auch sonst noch  
aufzuweisen mag; das, was unsern Feinden bei ihrer, wie sie  
schreiben, völlig erdrückenden Uebermacht schlechthin un-  
denkbar schien, bleibt das Erstaunliche und für uns so  
Schreckende, daß Deutschland mit seinen Verbündeten dieser  
Uebermacht siegreich standhält und mit unüberwindlicher  
Kraft, mit unbegrenztem Opfernute der Zuversicht lebt,  
den Sieg könne ihm nicht mehr entzogen werden,  
denn auch das Ende nahen möge.

Mit unsern Truppen können wir das Unglaubliche voll-  
bringen. So bekannten unsere Feldherren im Westen wie im  
Osten am Ausgang des ersten Kriegsjahres. So bekennen  
sie auch am Schluß des zweiten. Dasselbe sagen unsere  
Truppen: Mit solchen Führern vermögen wir alles, was sie  
von uns fordern. Und das Unglaubliche hat während des  
zweiten Kriegsjahres unsere herrliche, ohnehin bereits durch  
Laten unübertroffene ruhmgeliebte Flotte geleistet: sie hat die  
überlegene englische Flotte, die aller Welt bis-  
her die Unüberwindlichkeit zu verkörpern schien, vor dem

Elagerral geschlagen. Ein weiteres nicht minder, besonders  
für die Feinde, Unglaubliches ist an der Schwelle zum  
dritten Kriegsjahre Ereignis: unser Sieg im Wirtschaftsk-  
krieg, in dem das ringsum eingeschlossene und von jeder  
Zusufuhr abgeschnittene Deutschland nach Englands Rechnung  
unfehlbar auf die Knie gezwungen werden sollte. So sehr  
sind wir daheim in die Kriegswirtschaft hineingewachsen,  
daß wir trotz Einschränkung und Entbehrung nicht forgen  
und bangend zu fragen brauchen, wie lange wohl der Krieg  
noch dauern werde. Mit der Sicherheit, selbst ins Unabseh-  
bare durchhalten zu können, harren wir, in gelassener Ge-  
duld weiterkämpfend, aus.

Siegesgewiß schauen wir hinein ins dritte Kriegsjahr.  
Fest stehen unsere Heere im Feindesland wie eiserne Mauern.  
mögen in sie auch die Franzosen, die Engländer und die  
Russen vermöge ihrer Ueberzahl und mit äußerster An-  
strengungen hier und da noch eine Deule schlagen. Wir  
führen nur noch im Feindesland Krieg. Daraus können  
sie uns nicht mehr verdrängen. Weil das die durch zwei  
Kriegsjahre erhärtete Wahrheit ist und eine Tatsache bleibt,  
die sich durch keine weitere Kriegsdauer ändern läßt, so  
vermag nur noch die Lüge der Feinde zu bezweifeln, daß  
unser der Sieg ist und unser sein wird.

Gott — das steht nun fest, und darum gilt unser  
Dank zuerst ihm — ist nicht in diesem Kriege mit den an  
Zahlen, sondern mit den an Geist stärkern, mit den mit dem  
zur Wahrheit begabten und um ihr Recht streitenden Völ-  
kern. Die Feinde meinten mit der unumschließlichen Gewißheit  
des Gimmaleins, daß drei oder vier mehr sein müsse als  
eins und darum ihr drei- oder vierfaches Uebergewicht  
notwendig siegen müsse. Dennoch siegen wir, weil wir mehr  
Geist haben als die Feinde, mehr Eisenwillen zum Siege,  
mehr Pflicht und Treue, und weil wir über die bessern  
Nerven verfügen, über Nerven von Stahl, der nicht rottet,  
Nerven wie der in der Welt unerreichte Kruppische Stahl,  
so unverbürstlich, daß die Feinde selbst mit einem höllis-  
chen Trommelfeuer von 168 Stunden, das drei Millionen  
Granaten andrückt, nichts ausrichten. Darum ist Gott mit  
uns. Ihm sei die Ehre!

Nächst Gott danken wir allen unsern Helden, den ge-  
fallenen wie den lebenden. Mit heißem Dank, für den die  
größten Worte nur winzig klein bleiben müssen, grüßen  
wir zum Beginn des dritten Kriegsjahres unsere Feldgrauen  
und Blaujaden, unsre Helden, die über der Erde und unter  
Wasser die Vojung: Deutschland in der Welt voran! siegend  
durchsetzen.

„Großes Erleben macht ehrfürchtig und im Herzen fest!“  
Dies Kaiserwort, zum deutschen Volke am Uebergange zum  
zweiten Kriegsjahre gesprochen, klingt heute wieder. Im  
Herzen fest, siegestark und siegesfester, mit der Ehrfurcht,  
die nur Gott, sonst nichts in der Welt fürchtet, schreiten wir  
in das dritte Kriegsjahr. Solche Ehrfurcht schließt Ver-  
messenheit aus, aber das eine läßt uns unser Gottvertrauen  
ermessen, daß nun keine Erdemacht mehr imstande ist, uns  
Recht und Freiheit zu rauben, unsern Weltberuf und unsere  
Zukunft zu zerstören. Darum: Vorwärts! Zu Sieg und  
Heil auch im dritten Kriegsjahr!

## Telephonische Nachrichten.

### Die Antwort Greys

Berlin, 28. Juli. (Amtl.) Auf den Auf-  
ruf des amerikanischen Präsidenten an alle Kriegsführen-  
den über ein Hilfswerk für Polen, zu einer Verständigung  
zu gelangen, ist jenen von Grey beantwortet. Diese Er-  
klärung ist nichts mehr und nichts weniger, als ein Versuch,  
die von Deutschland und Oesterreich-Ungarn besetzten Ge-  
biete in die von der britischen Regierung proklamierte Aus-  
hängen einzubegreifen. Wenn Lord Grey die Verantwort-  
ung für die Folgen eines so ungeheuerlichen Planes, wie  
dieser für die besetzten Gebiete ist, der deutschen Regierung  
zuschreiben will, so ist das eine britische Heuchelei, die  
sich durch besondere Durchsichtigkeit auszeichnet.

### Italienische Kriegskosten.

Bern, 28. Juli. Zur Deckung der laufenden  
Kriegskosten wurden im italienischen Budget weitere 400  
Millionen ausgeworfen.

### Die rumänischen Sozialisten.

Haag, 28. Juli. Das Sekretariat des inter-  
nationalen sozialistischen Büros hat heute einen Tele-  
grammbericht empfangen, daß die Vertreter der ru-  
mänischen Sozialisten infolge der erusten politischen  
Lage in Rumänien verhindert sind, an der sozia-  
listischen Konferenz teilzunehmen.

### Zur Lage in Rumänien.

Berlin, 29. Juli. Zur Lage in Rumä-  
nien meldet das Berliner Tageblatt aus Bukarest: Die  
wichtigste Veränderung, die in den letzten Tagen stattgefun-  
den hat, ist die, daß der Ministerpräsident seine  
Ellenhogenfreiheit eingebüßt hat. Er wird jetzt  
auch von Mitgliedern der eigenen Partei zur Entscheidung  
gedrängt. Auf der anderen Seite hat auch die Tatsache,  
daß sich deutsche Truppen gemeinsam mit Bulgaren an der  
Donau befinden, abtühlend gewirkt. Ein klares Urteil wird  
sich aber erst in einigen Tagen fällen lassen.

### Bestrafung eines Unterhausmitgliedes

London, 28. Juli. Das irische Unterhaus-  
mitglied Sinnel ist zu 100 Pfund Geldstrafe oder  
6 Wochen Gefängnis verurteilt worden, weil er einen fal-  
schen Namen angab, um Zutritt zu dem Gefängnis zu er-  
halten, in dem die irischen Rebellen interniert sind.

### Casement.

Berlin, 29. Juli. Der Berliner Lokalanzeiger  
entnimmt der Berliner Abendzeitung aus London: Für Ar-  
Casement besteht keine Hoffnung auf Begna-

digung. Die Hinrichtung wird in den nächsten Wochen  
erfolgen.

## Bootsunfall des Königs v. Dänemark.

Kopenhagen, 28. Juli. Als der König heute  
im Schloß Mariesbor bei Arhus allein in einem kleinen  
Segelboot einen Ausflug machte, brachte ein Windstoß das  
Boot zum Kentern. Der König rettete sich auf das  
Voot. Hinzuschwimmende Leute buglierten das Voot an  
Land. Der Unfall und der lange Aufenthalt im Wasser  
haben dem König kein Ungemach verursacht.

## Waldbrand.

Bern, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Laut Matin  
brach in den staatlichen Waldungen von Bordeaux  
bei einem Lager der schwarzen Truppen ein Brand aus.  
Dieser nahm einen großen Umfang an, so daß Garafion  
zur Hilfe herangezogen wurde. Bis jetzt stehen 30 Hektar  
in Flammen.

## Aus Provinz und Nachbargebieten.

Die Aushändigung von Geldbeträgen durch die  
Post an Familienangehörige des Empfängers erstreckte sich  
bisher nur auf die Summe bis 400 Mk. Jetzt ist der Betrag,  
bis zu welcher Sendungen mit Wertangabe oder die zuge-  
hörigen Ablieferungsscheine und Paketkarten sowie Postan-  
weisungen und Zahlungsanweisungen an ein erwachsenes  
Familienglied des Empfängers bestellt werden können, auf  
800 Mk. erhöht worden.

! In dem mittleren Zahndekken, dessen Seiten-  
tälern, sowie in dem Vieber- und Alsbachthal haben die  
Zweischneidung solch' reichen in Behang, daß die Aeste  
gestiftet werden müssen, um ein Abbrechen zu verhüten.

! Niederneisen, 27. Juli. Das Eiserne Kreuz  
wurde dem Kriegsfreiwilligen, Bismarckweber Karl Dahmann  
sowie dem Unteroffizier Karl Willig verliehen.

! Vorch, 27. Juli. Nach der bisherigen Schätzung be-  
ziffert sich der Schwarzwildschaden auf den Korn-  
feldern der Gemartung Vorch schon über 1200 Mark; der  
Kartoffelschaden, der erst kurz vor der Ernte endgültig  
festgestellt werden kann, wird aller Voraussicht nach diesen  
Betrag aber noch bei weitem übersteigen. In den Nachbar-  
gemartungen, Mansel, Presberg, Wollmerfeld usw. werden  
ähnlich hohe Beträge an Wildschaden herauskommen. Wie man  
hört soll den dringenden Bitten der bedrängten Landwirte  
um Abhilfe des Wildschadens nunmehr durch Veranstaltung  
von Polzeijagden Rechnung getragen werden.

## Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 29. Juli 1916

! Vaterl. Frauenverein, Bad Ems. Bezugnehmend  
auf den Aufruf zur Sammlung und Aufbewahrung  
von Obstkernen zur Delgewinnung in der Emser Zeitung,  
vom Montag, den 24. Juli d. J., bitten wir alle Sammler  
die Kerne von Kirichen, Pfäumen, Zwetschen, Apfelsäulen  
und Apfelsäulen sowie später die Kirschkerne, nachdem sie gut  
gereinigt und getrocknet sind, an die Sammelstelle vom Roten  
Kreuz (Alte Post) einzuliefern.

! Vortrag. Auf den morgen nachmittag 4 Uhr in  
Saale des Herrn J. C. Fiedl, Marktstraße, stattfindenden Vor-  
trag über Kaninchenzucht machen wir hiermit nochmals auf-  
merksam. Siehe Inserat.

! Die Kirchen- und Konzertsängerin Frau Ida Grotta  
aus Mannheim wird Sonntag, den 30. Juli in der Kaiser  
Wilhelm-Kirche das Gebet von Hiller singen.

! In Krieg und Frieden durchs heilige Land  
Tirol. Auf den Vortrag des Alpenkristallers und Vor-  
tragenden der Wiener Urania Rudolf Schlegel  
am Montag abend im Agl. Kurhaus sei nochmals hingewiesen.  
Ganz Südtirol ist heute eine große Festung, aufgebaut auf  
rotem Dolomit und Granit, auf ewigem Eis und Schnee. Der  
Vortragende, alpiner Referent, wird uns mit seinen 200 herr-  
lichen, meist farbenphotograph. Naturaufnahmen ein volles Bild  
dieses Ringens in 3000 Meter Höhe geben. Da werden  
Pferde-Geschütze über senkrechte Wände aufgestellt — Geschüt-  
zlämmern und Gänge in die Felsen geböhrt —  
Eisbühnen zu Wohnungen auf den höchsten Ortlergipfeln  
eingeschaffen. Alle die Gegenden die uns vom  
Frieden her vertraut und lieb: Stillscherloch — Bozen —  
Nivo — Ponalesstraße — der Gardasee — die herrlichen  
Dolomiten werden wir in ihrem Kriegsgewande kennen lernen  
und die gewaltigen Ereignisse bis zu den letzten Tagen  
der siegreichen Maloffensive aus dem Bal Jugana nach Italien  
mit erleben, den Sturm auf die Bernauerwerke — auf Cam-  
pomolon — Torzo — Campolongo und Jugana Terta bi-  
hinein nach Arziero. — Der 1. Teil aber ist ein Friedensbil-  
das Grödnertal mit seinen Bauernkünstlern und Herrgotts-  
schmiedern! Mit ladinische Sagen und die herrlichen Berg-  
riesen des Langkofel, Sella und Rosengarten — Alpenmatten,  
— Bergrieden und — flammendes Alpenglänzen werden da  
einen Kranz von Poesie um das Märchenland der Dolomiten  
... Näheres siehe Inserat.

! Kornschmitt. In unserer Gemartung hat man mit dem  
Kornschmitt begonnen.

## Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 29. Juli 1916

! Kriegsfamilienunterstützung. Es wird darauf hin-  
gewiesen, daß die Kriegsfamilienunterstützung am 1. August  
und zwar vormittags von 8 bis 12 Uhr bei der Stadtkasse  
zur Auszahlung kommt. Sämtliche Geldabholung durch den  
Empfänger selbst, ist unbedingt erforderlich.

## Aus Nassau und Umgegend.

Nassau, den 29. Juli 1916

! Das Eiserne Kreuz. Unteroffizier Wini Hermann,  
Sohn des Herrn Polizeiergeanten Hermann, wurde mit dem  
Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Verantwortlich f. d. Schriftleitung: H. Sommer, Bad Ems.

### Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 31. Juli 1916, nachm. 4 Uhr.

Vorlagen des Magistrats:

1. Erfahrlung für Beschädigung einer Laterne neben der Grabenstraße,
2. Wahl der Mitglieder und deren Stellvertreter in die Einkommensteuer-Voreinschätzungskommission,
3. Regelung der Beamten-Verhältnisse bei der Stadtkasse,
4. Wahl einer gemischten Kommission,
5. Verlängerung des Vertrages über die Arbeiten und Lieferungen bei Leichenbestattungen,
6. Mitteilung.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung ergebnis eingeladen.

Bad Ems, den 28. Juli 1916.

Der Stadtverordnetenvorsteher.  
Franz Ermisch.

### Merkblatt zur Beschlagnahme der deutschen Schaffschur und des Wollgefälles bei den deutschen Gerbereien. Schaffhalter! Landwirte! Bauern!

Liefert die Wolle ab, wie es das Gesetz fordert!

Alle Wolle wird zur Bekleidung unserer Truppen benötigt und muß nach den gesetzlichen Bestimmungen der Meeresverwaltung zur Verfügung gestellt werden.

Wer Wolle zurückhält, veründigt sich am Vaterland; er hat Enteignung zu gewärtigen und wird nach den Kriegsgesetzen streng bestraft.

Ebenso wird bestraft, wer Höchstpreise überschreitet.

Mehret den Follertrag der Herden und Schafe!

Wer näher Auskunft über die Bekanntmachung Nr. W. J. 1640/6. 16 R. K. U. betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung der deutschen Schaffschur und des Wollgefälles bei den deutschen Gerbereien haben will, wende sich an die untenstehende Behörde.

### Das stellvertretende Generalkommando des VIII. Armeekorps.

Der Magistrat, Bad Ems.

### Holzversteigerung.

Am Dienstag, den 1. August d. J., werden in den Waldungen des Blei- und Silberwerks Ems, Distrikt Bachberg b. Fachbach

ca. 150 rm Eichenlohnäppel-Stangen  
(Obstbaumstüben)

meistbietend gegen Barzahlung an Ort und Stelle versteigert.

Anfang: vormittags 8 Uhr am Feldbrände bei der Kaiserfriedrich Promenade (Emscher-Gemarkungsgrenze).

Das Holz ist sämtlich an die W. ge gerückt.

Blei- und Silberwerk Ems.

### Lehrling

für unser Büro zum sofortigen Eintritt gesucht. 110006

Friedr. Wesseling Wwe., Bad Ems.

G. m. b. H.

### Stadtverordneten-Versammlung.

Zu einer Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wird hiermit auf

Montag, den 31. Juli 1916, nach. 3 1/2 Uhr

in den Casinoaal der alten Kaserne ergebnis eingeladen.

Tagesordnung:

1. Neuwahl der Mitglieder der Einkommensteuer-Voreinschätzungskommission für 1917-1919,
2. Friedhofsangelegenheit:
  - a) Erweiterung des Friedhofes,
  - b) Gebühren für Pachtgräber,
3. Genehmigung des Vertrages mit dem Domänenfiskus wegen Erwerbung der Fläche zur Anlage des Weges nach dem Schutzplatz im früher May und Urbanischen Gelände, sowie Gewährung von 10 Mark Pachtzuschlag an den derzeitigen Pächter des Grundstückes,
4. Genehmigung des Abkommens wegen Benutzung des Ausweges zur Abfuhr von Steinblöcken,
5. Genehmigung zur Zahlung einer weiteren Rate von 1000 Mark Abtrag Kaufgeld für die erworbene Scheune in der Draniensteinerstraße,
6. Vorlage betr. Gewährung von Feuerungszulagen an die städtischen Beamten,
7. Nachbewilligung:
  - a) von 257,50 Mark Mehrkosten für Wassermesser-Reparatur,
  - b) von 73,10 Mark Mehrkosten für Schulbänke,
  - c) von 500,00 Mark für Anbringung der Vorrichtung zur Verlegung einer Wasserrohrleitung über die Lahnbrücke,
8. Mitteilungen.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung ergebnis eingeladen.

Diez, den 28. Juli 1916.

Der Stadtverordnetenvorsteher.  
C. Bühl.

### Todesanzeige.

Donnerstag abend entschlief sanft nach kurzem Krankenlager meine liebe Mutter, unsere gute Grossmutter, Schwiegermutter und Tante

### Frau Wilh. Bach Wtw.

geb. Minor

im 76. Lebensjahre.

Bad Ems, Chicago, Frankfurt a. M.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Carl Bach, Lahnstrasse 23.

Die Beerdigung findet Montag, den 31. Juli 1916, nachmittags 5 Uhr vom Leichenhause aus statt. (10022)

### Militärische Vorbereitung der Jugend.

Sonntag, 30. Juli, nachmittags 2 Uhr

Übung an der Bismard-Säule.

Bad Ems, den 29. Juli 1916.

Ortsausschuß für Jugendpflege.

### Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel

Vornehmes Lichtspieltheater.

Programm für Sonntag, den 30. Juli

von 3-11 Uhr.

Auf dem Meeresgrunde. Naturaufnahme.

Monopol-Film! Monopol-Film!

### Der Lautenmacher von Mittenwald.

Ein Drama aus den bayrischen Bergen in einem Vorspiel und 4 Akten. Nach dem Roman „Der Bubenrichter von Mittenwalde“ von Hofrat Maximilian Schmidt, genannt Waldschmidt.

Ein Abenteuer auf der Hochzeitsreise. Humoreske.

### Wenn die Liebe stirbt.

Vornehm inszeniertes Schauspiel in 3 Akten, gespielt von ersten nordischen Künstlern.

### Elko-Woche.

Die neuesten Berichte von den Kriegsschauplätzen.

?? ? Humoreske.

Junge Witwe. Drama in 1 Akt.

Jugendliche unter 17 Jahren haben nur in Begleitung ihrer Eltern Zutritt

### Betr. Kriegsfamilienunterstützung.

Die Kriegsfamilienunterstützung für die erste Hälfte des Monats August wird

Dienstag, den 1. August nachm. von 8 - 12 Uhr ausgezahlt.

Pünktliche Geldabholung durch Empfänger selbst unbedingt erforderlich.

Diez, den 29. Juli 1916

Die Stadtkasse.

### Jugendkompagnie I, Diez.

Samstag, 29. Juli,

abends 9,30 Uhr antreten an der alten Kaserne zu einer

Nachtübung.

mit der Jugendkompagnie 12 Fachingen.

Bernatky.

### Bekanntmachung.

Die evangelische Kirchensteuer für das Rechnungsjahr 1916 wird von Donnerstag, den 27. Juli bis Mittwoch, den 2. August d. J. erhoben.

Diez, den 27. Juli 1916

Der Kirchenrechner.

J. B. Paul.

Kassenstunden von vormittags 9-12 Uhr.

### Sehr vorteilhaftes Angebot!

Im Einkauf liegt der Nutzen!

### Bester Schmierseifen-Ersatz

von prima Waschkraft (ohne Brotkarte)

zu 70 Pfg. das Pfd. bei Bezug von 35 Pfd.

69 " " 60 "

68 " " 100 "

Verpackung frei. Fortwährend Nachbestellung.

Vorbehaltlich Ausverkauf, gegen Nachnahme oder

Vorauszahlung. [9814

### Wilhelm Seel, Hahnstätten.

Streng reell!

### Kursaal zu Bad Ems

Montag, den 31. Juli 1916, abends 8 1/2 Uhr

Grosser Lichtbildervortrag:

In Krieg u. Frieden durchs „heilige Land Tirol“

von Schriftsteller Rudolf Schietzold.

Vortragender der Wiener Urania.

Mit 200, meist farbigen Lichtbildern, zum Teil Naturfarbenfotografie.

Nach Art der Wiener Urania Wort u. Bild gleichzeitig. Siehe auch redakt. Teil!

Preise der Plätze:

Logen, Balkon und Orchestersessel M. 2.50, 1. Sperrplatz M. 1.50, 2. Sperrplatz M. 1.—. Im Vorverkauf bis Montag abend 6 Uhr für Inhaber von Kur- und Dauerkarten M. 2.—, M. 1.— und 75 Pfg., 2. Sperrplatz für Kinder und Schüler 50 Pfg. bei Verwalter Bailly im Kursaal zu haben.

### Kgl. Kurtheater Bad Ems

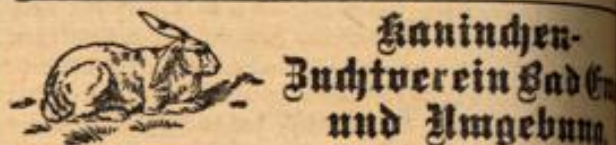
Direktion: Hermann Steingolter.

Dienstag, den 1. August 1916.

Neuheit! Neuheit!

### Der Bursche des Herrn Oberst.

Lustspiel in 3 Akten von Pordes Milo und Pohlmann



Kaninchen-Zuchtverein Bad Ems und Umgebung.

### Öffentlicher Vortrag

Sonntag, den 30. Juli, nachmittags 4 Uhr im Saale J. C. Höd, Marktstraße, wozu f. eundlich eingeladen.

NB. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

### Münchener Hofbräu

im Ausschank.

Weisses Ross, Bad Ems.

Junger Bäcker- u. Konditor-Gehilfe

sucht sofort Stellung. [9984

Näheres Geschäftsstelle.

### Hausmädchen

für alle Hausarbeit sofort gesucht.

Dr. Werner, Maganberstr. 5, Bad Ems. [10017

### Tüchtige Waschfrau

für sofort gesucht. [2

Frohnhof 1, Bad Ems.

### Einfamilienhaus

### Villa Lahnfried

vom 1. Oktober ab zu vermieten. [9818

Wilhelm Schmidt, Bad Ems, Braubacherstr. 7.

### Wohnung

! Gartenhaus Villa Sommer

3 auch 4 Zimmer, Balkon, Küche

Mansarde u. Zubehör zu vermieten,

Näheres Villa Sommer, Ems.

### 2. Etage,

5 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. [9818

Braubacherstr. 7, Ems.

### Wohnung

zu vermieten [10024

Kirchgasse 23, Bad Ems.

### Dankagung.

Für die vielen herzlichen Teilnahmen bei meiner lieben Mutter, dem barmherzigen Herrn Gattin, für die vielen Blumenbesuchen wir hiermit innigsten Dank aus. Bad Ems, 29. Juli 1916. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Familien Girmann Schwant.

### Diegestübel

und Klappstühle

solche auch teilweise, auch

A. Szeleit, Koblenzstr. Bad Ems.